

Weihnachten.

Es wich der Tag der sinkenden Nacht
Nun kommt die Dunkelheit,
Da wallt es über die Erde sacht
Im lichtdurchwirkten Kleid.
Da tönt die Pötschast durch die Welt,
Ersehnt vom brünst'gen Verlangen:
Der Stern, der die Krippe einst erhellt,
Ist wieder aufgegangen —
Ehre sei Gott in der Höhe! —

Er strahlt durch das dunkle Winterland
Aus fernem Lichtbereich,
Trotz Sturm und Nebel die Wege fand
Sein Licht, dem keines gleich,
Das, ob Jahrhunderte auch verrollt,
Noch strahlt in Glanz und Schimmer —
Das Licht, das die Liebe nahm in Sold,
Das bleicht und löscht nimmer!

Die Liebe, die den Gottessohn
Der sündigen Menschheit gab,
Heut steigt sie wieder vom Himmelsthron
Aufs Neu' zur Erde herab:
Der euch erschuf, gehütet, gehegt
In liebender Vaterreue,
Der Gott, dessen Arm das Weltall trägt,
Will, daß Euer Herz sich freue;

Er will, daß es den Nächsten umfaßt
Mit brüderlichem Vertrauen,
Er will nicht, daß es grollt und haßt
Dat mit am Werk zu bau'n;
Er will, daß beigelegt der Streß
Und der Hader endlich geendet,
Und daß erhaben ob Raum und Zeit
Das Reich der Liebe vollendet:
Und Friede auf Erden! —

Im Winterbann liegt rings die Welt
Im Nebel verödet die Flur,
Im Todeschlaf ruht die Welt —
Das Los der Kreatur!

So müd' die Brust, die schmerzvoll rang
In Monden düster und trübe —
O laß ihn ein, der zu dir drang,
Laß ein den Strahl der Liebe!

Er sprengt das Eis, das dein Fühlen umschloß,
Schon keimt's trotz Winterschnee,
Schon treibt's hervor den ersten Sproß:
Die Hoffnung steigt in die Höh';
Da pocht aufs Neu voll Glück dein Herz,
Als Mensch fühlst du dich wieder,
Dein Aug' wird feucht vor Lust u. Schmerz —
Fern tönen Weihnachtslieder.

Es strahlt im Schmuck der Tannenbaum,
Süß strömt er Däfte aus,
Still wird's — es wandelt wie im Traum
Ein Engel durch das Haus,
Im niederen Hüttchen, wie im Palast
Sät Liebe er allerwegen . . .
O heil'ge Nacht, du Himmelsgeist
Bring' jedem deinen Segen
Und den Menschen ein Wohlgefallen!

Deutscher Reichstag.

In seiner Donnerstagssitzung beendete der Reichstag die zweite Lesung der Handelsverträge. Zunächst stand der Rest des deutsch-österreichischen Handelsvertrags zur Beratung. Abg. Graf Kanitz (kons.) hob hervor, daß die Eisenbahnfaktien (Bergütung an einzelne Befrachter für starke Benutzung einer Bahn) die Wirkungen des Zolles vollständig aufheben könnten. Alle Bemühungen, dies Unwesen zu beseitigen, seien bisher vergebens gewesen. Abg. Schrader (frs.) traut der österreichischen Regierung nicht zu, daß sie durch das Refaktienwesen die Wirkung ihrer in dem Handelsvertrage gemachten Zugeständnisse zu umgehen beabsichtige. Abg. Möller (nat.-lib.) teilte mit, daß über das Refaktienwesen in der freien Kommission bereits befriedigende Erklärungen gegeben worden seien. Reichskanzler v. Caprivi erklärte, daß, so lange er an der Spitze der Regierung

stehe, nicht das Mindeste vorgekommen sei, was sein Vertrauen zu der österreichischen Regierung zu beeinträchtigen im Stande gewesen wäre. Hierauf wurden die letzten Artikel des Vertrages, sowie das zu demselben gehörige Viehsteuern-Übereinkommen genehmigt, womit die zweite Lesung des Vertrages mit Oesterreich-Ungarn beendet war. Ebenso wurden nach unerheblichen Debatten die Verträge mit Italien und Belgien durch Annahme erledigt. Der Antrag des Abg. Kardorff, die dritte Lesung bereits am Freitag vorzunehmen, da die Regierung die Verabschiedung dringend wünsche, wurde angenommen.

In der Freitagssitzung nahm der Reichstag die Handelsverträge in dritter Lesung nach sechsstündiger Debatte an. Von jeder Partei wurden nochmals die Gründe für oder gegen die Vorlage ins Treffen geführt, wobei naturgemäß wenig Neues zur Sprache kam. Abg. v. Hellendorff (kons.) begründete seine den Verträgen freundliche Stellung. Abg. v. Kardorff wiederholte seine Gründe gegen die Handelsverträge und kam schließlich auch wieder auf die Doppelwährung zu sprechen. Der Reichskanzler v. Caprivi trat dem Redner ziemlich scharf entgegen, weil dieser der Regierung die Absicht untersob, Differentialzölle einzuführen. Zum Schluß meinte der Kanzler, bei den seltsamen politischen Anschauungen des Herrn v. Kardorff, lehne er es überhaupt ab, sich mit diesem über äußere Politik zu unterhalten. Abgeordneter Bebel wies darauf hin, daß die Zunahme der Bevölkerung in Deutschland mit Sicherheit zum Freihandel drängen werde. Abg. Barth (frs.) kam in seinen Ausführungen zu demselben Schluß. Abg. Stöcker konnte den Verträgen seine Zustimmung nicht geben und wandte sich speziell gegen die Rede Bebel's. Abg. v. Koscielski begründete die Übereinstimmung der Polen mit der Vorlage. Abg. Richter trat sodann den Ausführungen Stöcker's und v. Kardorff's entgegen. Nachdem noch die

Der Gerichtsturm.

Kriminal - Erzählung von L. Grothe.
(Fortsetzung.)

Nicht allein die That an sich, sondern auch die Persönlichkeiten der Angeklagten erregten das größte Aufsehen. Ich sollte nach dem damaligen Gerichtsverfahren deren etwaige Schuldlosigkeit an das Licht bringen, den oder die Schuldigen des Verbrechens überführen und sie der verdienten Strafe überliefern. Ich wußte, daß in der nächsten Zeit die Augen eines großen Publikums, besonders aber die der Juristen auf das Justizamt zu J. gerichtet sein würden. Es galt also — so traurig es auch dem Laien klingen mag — mir die Sporen zu verdienen; und ich war entschlossen, alles daran zu setzen, um meine Aufgabe glänzend zu lösen.

In demjenigen Teile Deutschlands, in welchem die untere Grafenschaft J. gelegen, war damals in Kriminalfällen noch das geheime und schriftliche Verfahren in alleiniger Anwendung. Dieses nun in Verbindung mit den eigentümlichen Verhältnissen des ehemals reichsunmittelbaren Ländchens, teilte mir die zweifache Rolle des Anklägers und zugleich Verteidigers des Angeklagten zu. Ich hatte als Inquirent die Untersuchung zu führen, nach deren Schluß, wenn ein Kapitalverbrechen vorlag, die Akten an das preussische Obergericht zu senden und entweder die Freisprechung oder die Verurteilung der Angeklagten zu beantragen.

Die urteilssprechenden Richter bekamen jene nicht zu Gesicht; sie hatten sich lediglich aus den Akten zu informieren und beides, Verurteilung oder Freisprechung, nur auf deren Inhalt zu begründen.

War die Schuld der Angeklagten nicht notorisch, waren die Verbrecher nicht auf frischer That ergriffen worden, und gelang es dem Inquirenten nicht, völlig unwiderlegbare Schuldbeweise beizubringen, so war ein unumwundenes Geständnis der Angeklagten erforderlich, um auf die volle gesetzliche Strafe zu erkennen; in anderen Fälle, und wenn

(Nachdruck verboten.)

nicht die Freisprechung von dem Inquirenten beantragt ward — wobei dieser selbst den Beweis der Schuldlosigkeit der Angeklagten zu führen hatte — konnte nur auf eine außerordentliche d. h. auf einen geringeren Grad der gesetzlichen Strafe, oder auf Entbindung von der Instanz erkannt werden.

In letzterem Falle wurde der Angeklagte, ohne freigesprochen zu sein, außer gerichtliche Verfolgung gesetzt, die zu jeder Zeit wieder aufgenommen werden konnte, wenn sich neue Schuldbeweise vorfanden.

Unter solchen Umständen war es erklärlich, daß eine Untersuchung gegen einen Verbrecher, an dessen Schuld niemand zweifeln konnte, und gegen den aus diesem Grunde der Inquirent die volle gesetzliche Strafe extrahieren wollte und sollte, und mehrere Jahre hindurch währen konnte, ohne dennoch zu jenem Ziele zu führen, wenn der Angeklagte nicht endlich müde ward, sondern hartnäckig beim Leugnen beharrte, und, wie es zumeist der Fall, völlig unwiderlegbare Schuldbeweise, d. h. im juristischen Sinne, nicht beizubringen waren.

Man ersieht aus dieser kurzen Darlegung, daß der Ausgang eines solchen Kriminalprozesses fast allein von der Geschicklichkeit, der Einsicht und dem Eifer des Inquirenten, also in dem vorliegenden Falle von mir abhing.

Als ich am Tage nach meiner Ankunft auf der Domäne G. mir Elisabeth Werner zum Berhöre vorführen ließ, sah ich diese zum ersten Male. Sie war zweiundzwanzig Jahre alt, blond, von Mittelgröße, ein wenig hager, hatte blaue Augen und ungemein zarte Hände und Füße. Daß ich dieses „Signalement“ hier gebe, wird der Verlauf der Erzählung rechtfertigen. Sie war keine Schönheit, doch konnte man sie immerhin als hübsch bezeichnen. Jetzt war sie sehr blaß, und ihre Augen waren vom vielen Weinen gerötet. Ich begegnete ihr mit Achtung und Schonung; ihre Aussage entsprach vollkommen den Antworten, welche sie unmittelbar nach der Entdeckung der Vergiftung dem Arzte auf dessen

Nächsten Samstag erscheint wegen des Weihnachtsfestes kein Blatt. Das nächste Dienstagsblatt wird aus Anlaß der Bahneröffnungsfeier schon am Montag vormittag 9 Uhr ausgegeben. Inserate für diese Nummer sind am Samstag spätestens Sonntag früh anzugeben.

Antisemiten Liebermann, v. Sommerberg und Bödel sich in scharfer Weise gegen die Handelsverträge ausgesprochen und ihrer Mißbilligung der jetzigen Regierungspolitik Ausdruck gegeben hatten, schritt man zur namentlichen Abstimmung. Dieselbe ergab 243 für und 48 gegen die Vorlage. Die Verträge mit Italien und Belgien wurden ohne Diskussion ebenfalls angenommen. Der Reichstag trat darauf in die Ferien, die bis zum 12. Januar n. J. dauern.

Landesnachrichten.

* **Altensteig, 23. Dez.** Nachdem in den letzten Tagen die Probefahrten auf der Nagold-Altensteiger Bahn stattgefunden haben ist jetzt die **Eröffnung der Bahn definitiv auf Montag den 28. ds. Mts. festgesetzt worden.** Selbstverständlich läßt es sich die Stadt nicht nehmen dieses wichtige und von jedermann freudig begrüßte Ereignis festlich zu begehen. Der heutige Inseratenteil enthält das Festprogramm, auf welches wir den geneigten Leser hiemit noch besonders aufmerksam machen wollen. Dasselbe bietet soviel Interessantes, daß man mitten im Winter wohl nicht weiter verlangen kann, namentlich dürfte das Feuerwerk, welches auf dem Marktplatz abgebrannt wird u. die Illumination, insbesondere diejenige der oberen Stadt prachtvoll werden und einen großen Anziehungspunkt ausüben. Nicht minder wird der Fackelzug am Helleberg, von der Schuljugend ausgeführt, geeignet sein, das Auge eines jeden Festgastes zu ergötzen und wir zweifeln nicht daran, daß ein jeder Festteilnehmer von seinem Stelldehnen wohlbefriedigt werden wird. Ein herzliches „Willkommen“ in unserer Stadt sei auch an dieser Stelle allen werten Festgästen zugerufen.

— **Zur Weihnacht!** „Hohe Freude, die allem Volk widerfahren ist“, verkündeten einst die Engel den armen Hirten auf dem Felde und dieses erhebende Weihnachtswort gibt auch heute noch und in alle Ewigkeit den Grundton für das beseligende Fest der Jugend, der ganzen Christenheit. Dieses Festwort bleibt bestehen und durchflingt mildend und beruhigend den hastenden Wandel der Zeit, die Unruhe des Alltagslebens. „O du fröhliche, o du selige, gnadenbringende Weihnachtszeit,“ tönt es von Millionen Kinderlippen, und dieser Gesang findet in unser aller Herzen vollen, fröhlichen Widerhall. Auch das Herz dessen, der da meint, in zeitlichen materiellen Interessen sich befriedigt abschließen zu können, — auch dessen Herz wird wenigstens am Weihnachtsfeste einmal über das Hier und Jetzt hinausgehoben in einer geheimnisvollen Ahnung, die ihm von seiner himmlischen Abstammung her geblieben ist. Möge der Glanz, der einst von der Krippe in Bethlehäm ausging und durch alle Lande und Jahrhunderte sich ergossen, auch die diesjährige Festfeier umgeben, wo nur immer frohe Geber und dankbare Empfänger um den grünen Tannenbaum sich versammeln, und möge mit seinen Strahlen auch die Seele der Einsamen streifen,

daß sie wieder fröhlich und leicht werde. Wir schließen mit dem Ausrufe: möge auch für unsere Leser das erhebende Fest ein gesegnetes werden und in diesem Sinne rufen wir ihnen noch besonders zu: „**Frohe Feiertage!**“

— **Alljährlich** wiederholt sich um diese Zeit in den Blättern einem humanen Brauche getreu die Bitte an das Publikum, der Brief- und Postboten nicht zu vergessen, jener vielgeplagten, vielverantwortlichen Kategorie von Bediensteten, die bei Sonnenschein und Regen, bei Sturm und Gewitter sich auf den Weg machen, um uns, je nach den Umständen, Freud oder Leid ins Haus zu tragen. Es dürfte ein Akt edler Menschenliebe sein, gerade um die Weihnachtszeit, in der unsere Postboten mit Arbeit überhäuft sind, denselben eine freundliche Berücksichtigung zuteil werden zu lassen.

* Die **Gemeinde Besenfeld** beabsichtigt, eine **Arztstelle** zu errichten. Die Praxis des Arztes würde außer der Gemeinde eine Reihe von Ortschaften, besonders die Gemeinden Göttelfingen und Enzthal mit Parzellen insgesamt ca. 3500 Einwohner umfassen. Das Wartgeld ist laut Ausschreiben im „St. Anz.“ auf 1200 M. festgesetzt, wogegen der Arzt die Ortsarmen in Besenfeld, Göttelfingen und Enzthal unentgeltlich zu behandeln und in beiden letztgenannten Orten die Ortskranken wöchentlich einmal an einem bestimmten Tag gegen entsprechende Entschädigung zu besuchen hat. Auch ist die Errichtung einer Apotheke in sichere Aussicht genommen.

* **Esslingen, 20. Dez.** Gegenwärtig werden am hiesigen Bahnhof die für die Bahn Nagold-Altensteig bestimmten, von der hiesigen Maschinenfabrik gelieferten Betriebsmittel, zwei Lokomotiven und eine Anzahl Personenwagen, verladen. Da genannte Bahn schmalspurig angelegt ist, so mußten die Lokomotiven auf eigens für diesen Zweck schon früher gebauten Transportwagen verladen werden.

* **Schramberg, 19. Dezbr.** Am letzten Mittwoch mittags 12 Uhr fand in Schiltach in Anwesenheit des Oberbaurats Bracher aus Stuttgart und des Personals der Schiltacher Bauaktion der Durchbruch des Stollens zu dem gegen 300 Meter langen Tunnel durch den Kirchberg (Schiltach — Schramberger Bahn) statt. Die Richtung war genau und es kam nicht die geringste Abweichung vor.

* (**Bersiedene.**) In **Marbach** ist eine Sägerei und Delschlägerei vollständig abgebrannt. — Infolge des Amnestie-Erlasses Sr. Maj. des Königs wurde in Ulm eine größere Anzahl verurteilter Soldaten begnadigt. — In **Rottenburg** verschied am Samstag der auch in weiteren Kreisen bekannte Banquier **Karl Engel** im 77. Lebensjahr, infolge eines Schlaganfalls. — Auf dem **Wilhelmsplatz** in Stuttgart stürzte am Samstag ein 10 Jahre alter Knabe von einem Karroussel herunter; derselbe ist am Montag früh an den erhaltenen Verletzungen gestorben.

* **Mannheim, 21. Dezbr.** Infolge starken Eisganges wurde die **Neckarschiffahrt** eingestellt.

* **Nürnberg, 21. Dez.** Eine Versammlung bayrischer Feisinnigen beschloß eine Eingabe zur Aufhebung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes aufzulegen und in ganz Bayern Unterschriften zu sammeln.

* **Berlin, 21. Dez.** Die „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlicht den anlässlich der Annahme der Handelsverträge im deutschen Reichstage stattgehabten Depeschenwechsel zwischen **Kalnoki** und **Caprivi**. Graf **Kalnoki** telegraphierte: „**Eurer Excellenz** bitte ich als einer der überzeugtesten Mitarbeiter meine Freude und meine wärmsten Glückwünsche aussprechen zu dürfen anlässlich der Annahme der Handelsverträge im deutschen Parlament. Daß dies mit so überwältigender Majorität geschah, beweist, daß man in Deutschland die großen Ziele dieses Friedenswerkes ebenso zu würdigen weiß, wie das eminente Verdienst, welches **Ew. Excellenz** dabei zufällt, und welches von Ihrem Monarchen in so ehrenvoller Weise anerkannt wurde.“ **Caprivi** antwortete: **Eurer Excellenz** sage ich meinen aufrichtigen Dank für den erneuten Beweis des warmen Anteils an dem Fortgang unserer gemeinsamen Arbeit, der in Ihrem Telegramm zum Ausdruck kommt. Die Ueberzeugung, mich auch hierbei mit **Eurer Excellenz** eins zu wissen, ist und bleibt für mich von unschätzbarem Werte.“

* **Ratibor, 21. Dez.** Der landwirtschaftliche Verein stellte **Notstand** wegen Saatkunstmangels fest und erbat Staatsvorschuße für die aufgelaugenen Gemeinden.

* **Strasburg, 18. Dez.** Die bekannten, anlässlich des Prozesses **Heinze** in Berlin zur Sprache gekommenen Vorgänge, welche so alle Schlaglichter auf die moralische Verkommenheit der untersten Schichten der Berliner Bevölkerung geworfen haben, hatten, dem elsässischen Pfarrer **Delsor** von **Nordheim** Anlaß geboten, in der von ihm herausgegebenen **Revue catholique d'Alsace** die Verantwortung für diese Zustände dem Protestantismus in die Schuhe zu schieben. Es hieß in jener Revue geradezu: „Die Zuhälter und Dirnen sind nicht am Ende schlechte Protestanten, sondern die logische Folge des Protestantismus.“ Mit Recht hat die Staatsanwaltschaft beim Landgericht **Mülhausen** in diesen Äußerungen eine öffentliche Beschimpfung der protestantischen Kirche gefunden, Anklage auf Grund des § 166 b. Str. G. B. erhoben und die betreffende Nummer der genannten Zeitschrift mit **Beschlag** belegt. Heute hat beim Landgericht **Mülhausen** die Hauptverhandlung über die Anklage stattgefunden, welche nach ungesähr vierstündiger Dauer zu einer Verurteilung des Angeklagten zu 3 Monaten Gefängnis und zur Erstattung der Kosten führte sowie die Einziehung der Exemplare der betreffenden Nummer anordnete.

forschende Fragen erteilt hatte, und blieb hinsichtlich des in ihrem Koffer vorgefundenen Fläschchens bei der Versicherung, daß sie von dessen Vorhandensein nicht gewußt. Sie gab zu, daß dieser ihr unerklärliche Umstand allerdings verdächtigend sei, behauptete aber dennoch, daß insofern ein Irrtum oder eine Täuschung hinsichtlich der Todesursache ihres Vaters vorliegen müsse, da sie niemals an ein solches Verbrechen gedacht und es auch keinem anderen möglich gewesen sei, auch nur einen Tropfen Cyanalkali oder irgend etwas anderes Schädliches oder Unschädliches dem von ihr für ihren Vater bereiteten Trank beizumischen.

Sie bestritt also, daß der Tod ihres Vaters durch Gift herbeigeführt worden.

Theodor Werner, den ich schon früher persönlich kennen gelernt, aber dessen Umgang ich vermieden hatte, weil er auf mich einen Eindruck gemacht, daß ich dem Urteile der wackeren **Christine** beistimmen konnte — ein Urteil, welches, wie schon aus den seiner Reise nach G. zu seinem schwerkranken Vater ihm untergelegten Motiven hervorging, das aller ihn näher kennende Leute war — **Theodor Werner** also schlug im Verhöre ein anderes Verfahren als das von seiner Schwester beobachtete ein, indem er die Vergiftung seines Vaters mittels des ihm von **Elisabeth** bereiteten Getränkes als erwiesen betrachtete. Er versicherte jedoch, überzeugt zu sein, daß das Unglück nur durch ein Versehen seiner Schwester herbeigeführt worden, welches diese, erschrocken über die Folgen zu verheimlichen suchte. Vielleicht habe **Elisabeth** das in dem Fläschchen, welches in ihrem Koffer vorgefunden worden, enthaltende Cyanalkali für ein Stärkungsmittel gehalten. Liege ein wirkliches Verbrechen vor, so habe er von demselben keine Kenntnis gehabt und sich noch weniger der Teilnahme daran schuldig gemacht.

Während also **Elisabeth** unter Behauptung der eigenen Schuldlosigkeit auch jeden andern von dem Verdachte des Giftmordes freisprach, gab

Theodor die Vergiftung seines Vaters durch seine Schwester zu, wenn er jene auch nur einem Versehen der letzteren zuschrieb, und bestritt nur seine eigene Schuld.

Nach sorgfältiger Erwägung aller ermittelnden Umstände gelangte ich zu der Ueberzeugung, daß **Elisabeth** die Vergiftung ihres Vaters vorsätzlich ins Werk gesetzt habe, **Theodor** aber der Anstifter, der intellektuelle Urheber des Verbrechens, mithin der am meisten strafbare Teil sei.

Der Polizeiverwalter und der Arzt hegten dieselbe Ueberzeugung und sprachen sie, was ich vernied, auch aus.

Nur blieb sonach nur übrig, die Untersuchung gegen die Geschwister wegen Vaternmordes mittels Vergiftung zu verhängen und ihre Abführung nach **Z.** anzuordnen. Ich selbst reiste voraus.

Während meiner mehrtägigen Abwesenheit von **Z.** war der regierende Reichsgraf dort eingetroffen. Ich begab mich nach meiner Ankunft sogleich nach dem neuen Schlosse, um Sr. Erlaucht persönlich über das fast merkwürdige Verbrechen zu berichten. Der hohe Herr, welcher wohl wenig von den üblen Eigenschaften des Ermordeten erfahren, diesen aber wegen seiner praktischen Tüchtigkeit sehr geschätzt hatte, war sehr entrüstet. Er forderte von mir, daß ich das schärfste Verfahren anwende, überhaupt alles aufbiete, damit die volle gesetzliche Strafe die Schuldigen treffe!

Die volle gesetzliche Strafe! War meine Ueberzeugung begründet und gelang es mir, die Geständnisse der Geschwister zu erlangen, oder den juristisch unumstößlichen Beweis ihrer Schuld zu führen, so erwartete beide nach dem damals noch in Geltung stehenden Vorschriften des preussischen allgemeinen Landrechts die Strafe des Rades, hinsichtlich **Theodors**, als des intellektuellen Urhebers des Vaternmordes, das Räder von unten herauf, verschärft bei beiden durch Schleifung auf einer Stuhlhaut zum Nichtplaze!

(Fortf. folgt.)

Ausländisches.

* Wien, 21. Dez. Heute mitternacht ging die Vereinigung Wiens mit den Vororten vor sich durch den Fall der Linienmaute. Großwiens Geburtsstunde wurde an allen Linien fröhlich gefeiert. In Mariahilf kamen einige Verhaftungen von Individuen vor, welche anti-wiener'sche Demonstrationen veranstalteten und schrien: "O betrogenes Wien!"

* Basel, 19. Dez. Die beiden Direktoren der hiesigen allgemeinen Kreditbank, sind seit gestern verschwunden. Das Geschäftslokal ist geschlossen.

* Paris, 21. Dez. Das Vorgehen Frankreichs in der Angelegenheit des aus Bulgarien ausgewiesenen Chadourne ist vollständig gescheitert. Salisbury riet dem französischen Minister des Auswärtigen Ribot dringend ab, weitere Schritte zu thun.

* Paris, 22. Dez. Der Graf von Paris ist völlig entmutigt. Er beschloß, jede Agitation aufzugeben und die Orleanistenpartei aufzulösen.

* Petersburg, 21. Dez. Die „Nowosti“ schlagen vor, Frankreich und Rußland sollten sich dem Zoll-Dreibunde anschließen und in Europa einen allgemeinen Handelsbund gegen Nordamerika bilden. Das französisch-russische politische Gegengewicht gegen den Dreibund könne darum doch bestehen bleiben. Die Schaffung eines solchen Handelsbundes würde auch die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland bessern, da die russischen Schutzzölle den Hauptgrund der internationalen Feindschaft bildeten.

* Riga, 22. Dez. Laut Befehl des Gouverneurs müssen Lehrer und Schüler orthodoxen und anderen christlichen Glaubens am Weihnachtsfeste die orthodoxe Kirche besuchen. Wenn

dem Befehl nicht gefolgt wird, so werden die betreffenden Lehrer und Schüler aus den Lehranstalten ausgestoßen.

* New-York, 21. Dez. Nach einem Telegramm aus Valparaiso zahlte die chilenische Regierung dem deutschen Gesandten für die im März durch Valmaceda angeordnete Zurückhaltung des Dampfers Romulus 1000 Pfund Entschädigung aus.

* Rio de Janeiro, 10. Dezbr. Das Reutersche Bureau meldet: Im Staate Espirito Santo ist eine Revolution ausgebrochen und der Vizegouverneur abgesetzt worden. Ebenso giebt die Lage in Bahia zu Beunruhigung Veranlassung; denn die oberste Gewalt geht häufig von dem einen auf den anderen Offizier über, gegen die sich die Zivilbeamten oft auflehnten. Der Kongress ist ohne Zwischenfall eröffnet worden.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Heberberg.
Wahlvorschlag
zur Gemeinderats-Wahl.
Gemeindepfleger Dengler.
Matthias Keppler, Bauer.
Christian Grohmann, Wirt.
Viele Wähler.

Thumlingen.
Fahrnis-Verkauf.
Aus der Verlassenschaftsmasse der Magdalena Schmid, Witwe des + Schultheiß Schmid hier, kommt am Montag den 28. ds. Mts. von vormittags 9 Uhr an folgende Fahrnis gegen Barzahlung zum Verkauf:
Allgemeiner Hausrat, Faß- und Bandgeschirre u. s. w. Früchte und Vorräte, ca. 3 Scheffel Dinkel, 2 Scheffel Haber, 40 Ztr. gut eingebrachtes Heu und Dehub, 30 Ztr. Stroh, 2 Rm. Brügelholz, 3 Wagen Dung. Liebhaber sind eingeladen.

Altensteig.
Knorr's
Bohnen = Mehl
Suppen- Erbsen „
Einlagen Gerstenschleim „
Grünkorn „
Hafer „
Linsenmehl
Julienne (Kräutersuppe)
in Paquets
sind frisch eingetroffen bei
Chr. Burghard.

Magold.
In
Regenmänteln
Winterjacken
Wintermänteln
ist mein Lager vollständig neu sortiert und empfehle solches bei besonders billigen Preisen
W. Hettler.

Altensteig.
Sehr schöne gebrochene
Äpfel
sind fortwährend zu haben bei
Sailer
zur Traube.

Magold.
Carlotta-
Shwalwolle
sowie alle Sorten
Hädelwollen
empfehlen in großer Auswahl
W. Hettler.

Altensteig.
Turn-Verein.
Die
Christbaum-Feier
verbunden mit
Lotterie
findet am
26. d. Mts. (Stephans-Feiertag)
abends 7 Uhr
im Lokal (Gasthaus z. „Traube“) statt,
und werden die Lose à 20 Pf. an Vereinsmitglieder daselbst abgegeben.
Diesige Nichtmitglieder unter 17 Jahren haben keinen Zutritt; Fremde können eingeführt werden.
Dazu wird freundlichst eingeladen
vom Ausschuß.

Altensteig.
Zu der am Montag abend den 28. d. Mts. stattfindenden
Beleuchtung der Stadt
haben wir — so lange Vorrat
Illuminationslämpchen
abzugeben.
Johs. Kaltenbach Fr. Steiner
Seifensieder. Seifensieder.

Tübingen.
Der Unterzeichnete hat sich hier zur Ausübung der Rechtsanwaltspraxis niedergelassen.
Büreau: Neue Straße 4 in der Nähe des Holzmarktes.
Rechtsanwalt Liesching.

Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. Das **Preisrätsel** ist nur echt mit „Anker“. Preis 50 Pfg.
Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten **Anker-Steinbankasten** lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Näheres über dasselbe und über das „Preisrätsel“ findet man in unserer illustrierten Preisliste, welche sich alle Eltern leicht (gratis und franco) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Weihnachtsgeschenk für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbankasten ohne die Marke „Anker“ sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlos; darum verlange man stets und nehme **nur Richters Anker-Steinbankasten**, welche vor wie nach unerreicht dastehen und die einzigen sind, welche regelmäßig ergänzt werden können; vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 1—5 Mark und höher.
F. Ad. Richter & Cie., f. u. l. Hoflieferanten, Rudolstadt, Thür.
Nürnberg, Wien, Olten, Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.

Altensteig.
Junges fettes
Hammelfleisch
hat um billigen Preis abzugeben
Fr. Dürrschnabel
z. Auler.

Altensteig.
Ueber die Feiertage schenkt
Doppelbier
aus
G. Schex
z. Löwen.

Magold.
Sosenzeuge
wollen, halbwoollen & baumwollen
empfiehlt in reicher Auswahl billigt
W. Hettler.

Altensteig.
Einen noch gut erhaltenen
Postamentofen
außen heizbar, hat zu verkaufen
L. Schaupp sen.
Schlosser.

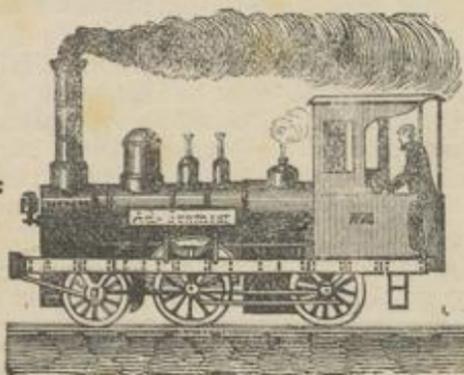
Altensteig.
Frisk gewässerte
Stockfische
empfiehlt
Seifensieder Steiner.

Bengeloch.
Eine großtrachtige
Kalbin
„Gelbscheck“,
setzt dem Verkauf aus
Christian Seeger.

Christbaum-
Confekt
Kiste 440 St., reichhaltige Mischung
M. 2.80, Nachnahme. Bei 3 Kisten
1 Präsent.
Friedrich Fischer, Dresden-N. 12.
Das echte Schweizer
Vieh-
Mastpulver
für dessen gute Erfolge garantiert
wird, ist zu haben in den alleinigen
Niederlagen von
Chr. Burghard, Altensteig.
Wilh. Hettler, Magold,
Emil Georgii, Calw.

Altensteig Stadt.
Einladung zur Teilnahme

an der
 Feier der Er-
 öffnung



der Eisenbahn
 Nagold
 Altensteig

am Montag den 28. Dezember 1891.

PROGRAMM:

1. Morgens 6 Uhr: Böllerschüsse.
2. " 7 " Tagwache.
3. " 9 1/2 " Abgang einer Deputation nach Nagold zum Empfang der geladenen Ehrengäste.
4. Gabelfrühstück auf dem Bahnhof Nagold.
5. Mittags 12—1 1/2 Uhr: Festfahrt von Nagold nach Altensteig.
6. " 12 Uhr: Sammlung der bürgerlichen Kollegien, Beamten, Vereine und Schüler der Stadt im bezw. beim Waldhorn zum Zug auf den Bahnhof.
7. " 1 1/2 Uhr: Empfang des Fest-(Eisenbahn-)Zugs, (Böllerschüsse, Glockengeläute, Ansprache, Musik).
8. Zug durch die untere Stadt (Post- u. Rosenstraße).
9. " 2 Uhr: Festessen im Gasthaus z. Waldhorn (Couvert ohne Wein 3 M. 50 G.)*
10. Nachm. von 3 1/2 Uhr an: Musikal. Unterhaltung im Gasthaus z. Linde.
11. " " 5 Uhr an: Feuerwerk auf dem Marktplatz, Illumination der Stadt, Fackel-Zug am Hellesberg.
12. Abends von 8 Uhr an: Festball im Gasthaus z. Stern (Eintrittsgeld 50 G.).

Die Einwohnerschaft wird um Dekoration und Illumination der Häuser ersucht.

Den 23. Dezember 1891.

Stadtvorstand.
 Welker.

* Anmeldungen zum Fest-Essen wollen spätestens bis Samstag den 28. Dezember bei Waldhornwirt Kempf erfolgen.

Altensteig.
1000 M.
 10000 liegen gegen gesetzliche Sicherheit sogleich zum Ausleihen parat.
 Bei wem, sagt die Exp. d. Bl.

Nagold.
Caschentücher
 weiß und farbig
 empfiehlt in allen Größen billigst
W. Bettler.

Altensteig.
 Ueber die Feiertage wird
Doppelbier
 verzapft im
 „Stern.“

Altensteig.
 Ein sommerliches
Logis
 hat auf Lichtmeh zu vermieten
 Rehle z. Mühle.

Altensteig.
 Schönste reichhaltigste Auswahl
 in
**Neujahrs-Gratulations-
 & Witz-Karten**
 bei **W. Kiefer.**
 Besondere Anfertigungen von
 Gratulations- u. Visitenkarten in geschmack-
 voller moderner Ausführung stets sofort.

Kalender für 1892

sind zu haben bei

W. Kiefer.

Karl Wallraff
 Wilhelmine Bühler
 Verlobte.
 Altensteig, Weihnachten 1891.

Egenhausen.
 Die Verlobung ihrer Tochter Emilie mit Herrn August Moosmann, Kaufmann aus Dunningen zeigen hiemit an
 Gg. Dürr u. Franz, Lamm.

Emilie Dürr
 August Moosmann
 Verlobte.
 Egenhausen. Dunningen.
 Heilbronn.
 Weihnachten 1891.

Altensteig.
Einigkeit macht stark.
Vorschlag
 zur Gemeinderats-Wahl.
 Friedrich Luz, Eitweins Tochtermann.
 Schwanenwirt Maier.
 Tierarzt Bühler.
 C. W. Luz, Kaufmann.
 Mehrere Wähler.

Altensteig.
Wahlvorschlag
 zur Gemeinderats-Wahl.
 Friedrich Luz, Eitweins Tochtermann.
 Heinrich Wähler z. Bad.
 Louis Maier z. Schwanen.
 Friedrich Bühler, Tierarzt.
 Viele Wähler.

Altensteig.
Wahlvorschlag
 zur Gemeinderats-Wahl.
 Herr Gerichtnotar Dengler
 Gerber Schölder
 Friedrich Luz, Eitweins Tochtermann
 Stadtpfleger Hensler.
 Viele Wähler.

Egenhausen.
 Ueber die Feiertage
 schenkt feines
**Doppel-
 Bier**
 aus
 Louis Bentler
 z. „Sonne“.

Frucht-Preise.
 Calw, 19. Dezbr.

Gerste neue	—	8	—	—
Dinkel neuer	—	8	—	—
Haber neuer	7	20	6	82 5
Bohnen	—	8	50	—

Lüdingen, 18. Dezbr.

Dinkel	8	14	8	05	7	96
Haber	7	18	7	08	6	94
Kernen	—	11	50	—	—	—
Wickelfrucht	—	9	33	—	—	—
Weizen	—	10	—	—	—	—
Gerste	—	8	55	—	—	—
Erbsen	—	10	—	—	—	—
Bohnen	—	6	70	—	—	—
Linse	—	13	—	—	—	—

Hierzu eine Beilage.

nister v. Siers habe dem Gesandten Grafen Montebello seine hohe Befriedigung ausgedrückt über die energische Haltung Ribois gegenüber Bulgarien, welche einer großen und starken Nation würdig sei.

* Ein Amerikaner, Gisbert Waescher, hat die Wette abgeschlossen, in 500 Tagen die Weltreise zu Pferde zurückzulegen. Er wird am 1. Februar Chicago verlassen und nach New-York reiten, von da fährt er nach Havre und setzt den Mitt über Paris, Berlin nach Moskau fort; dann über Sibirien und Westchina nach Peking. Von San Francisco wird Waescher längs der alten Strecke der Pacificbahn nach Chicago zurückkehren, wo er im Juli 1893 einzutreffen gedenkt.

Landwirtschaftliches.

* (Vorteile der Drainage.) Nach einer gut durchgeführten Drainage (durch Gräbenziehen oder Röhrenlegen) wird der Boden wärmer und infolge hiervon entwickeln sich die Pflanzen früher, schneller, sicherer und kräftiger. Es verschwinden auch fast alle diejenigen Unkräuter und schlechten Gräser, deren Gedeihen vom Vorhandensein stehenden Wassers abhängt. Der drainierte Boden kann daher auch rechtzeitig im Frühjahr bestellt werden und läßt sich viel leichter bearbeiten, als steifer, wasserhaltiger Boden. Endlich ändert sich die Zusammensetzung eines gut drainierten Bodens in vorteilhafter Weise durch die Einwirkung der Luft, welche jetzt leicht eindringen und auf den Untergrund wirken kann. Ebenso dringen die Pflanzenwurzeln jetzt tiefer ein und finden einen gehörigen Spielraum für eine kräftige Ausbildung. Selten findet man daher auf angemessen trockengelegtem Boden franke Gewächse.

Handel und Verkehr.

* Obsttransport auf den württembergischen Staatsbahnen im Herbst 1861. In den Monaten September, Oktober und November 1891 sind auf den württembergischen Eisenbahnhaltungen von fremden Bahnen 7004 Wagenladungen Obst zu 10 000 kg eingelaufen (gegen 4402 Wagenladungen in dem vorhergehenden Jahre). Es kamen aus Oesterreich-Ungarn, der Schweiz 1356, Bayern 702, Hessen, Nassau 172, Baden 133, der Pfalz 94, West- und Mitteldeutschland 83, Sachsen 75, Schlesien 41, der Rheinprovinz 10, Elfaß 2,gien 3, Italien 1 Wagen. Ein Verlandt inländischem Obst in Wagenladungen hat stattgefunden (im Vorjahre waren 407 jen ausgegeben worden.)

Chicago, 20. Dez. Vor einigen Tagen sind die letzten paar Ballen Hopfen nach Nürnberg abgegangen zum Preise von 115 Mk. pr. Zentner. Stadt und Bezirk sind nun völlig geräumt und es mag dies eine gute Vorbedeutung für die nächstjährigen Hopfenpreise sein. Wehmütig denken die Signer nun zurück an ihre zu baldigen Verkäufe, die sie allerdings

der niederen Preise wegen weit hinausrüden wollten, aber endlich dem Drange der Zeit doch nachgeben und verkaufen mußten.

* Kottenburg, 20. Dezbr. Daß von Hopfen alles verkauft ist, war noch bisher von keinem Jahr zu berichten, wie es gegenwärtig der Fall ist. Dieser Tage ist der Rest eigenen Produkts von 8 Zentner zu dem Preis von 115 Mk. per Zentner ins Ausland abgegangen. Auch alte Hopfen, einige Hundert Zentner, Spekulationsware, wurden vergangene Woche hier abgesetzt, alles ins Ausland.

Das kann ich nicht!

Im alten Rom hatte man ein Sprüchlein, das lautete auf deutsch: „Wenn auch zur That die Kräfte fehlen, so ist wenigstens der gute Wille anzuerkennen.“ Es ist nur ein leerer Trost, den jenes Sprüchlein gewährt, jedoch mit seinem Gewissen kommt man nimmer mehr in Konflikt, wenn man sich sagen muß: Du hast Dich redlich abgemüht, um ein gestecktes Ziel zu erreichen, jedoch zum völligen Gelingen mangelten die physischen Kräfte. An Dir lag nimmer die Schuld; dieses Bewußtsein gewährt gegenüber den Anklagen, die man sich selbst im Inneren machte, eine gewisse Beruhigung.

Anderes steht es mit jenem verwerflichen Ausspruch, dem man so häufig und immerfort begegnet: „Das kann ich nicht.“ Das kann ich nicht, welche Unüberlegtheit, welche Unwahrheit, welche Energielosigkeit verbirgt sich hinter diesem Vorwand. Ja, es ist ein Vorwand, eine Ausflucht schwacher Naturen, Lasten von sich abzuwälzen, Schwierigkeiten zu begegnen. Leicht ist es, etwas zu „begehren“, als zu „wollen“, in jenem spricht sich die Ohnmacht aus, in diesem die Kraft und Energie.

Darum finden wir auch so häufig „Wünsche“ und so wenig „Wollen“. „Das kann ich nicht“, darf nur der Schwache, der Kranke sagen, seine physische Hilflosigkeit verleiht ihm eine gewisse Berechtigung hiezu. Wendet aber der Gesunde jenen Ausspruch an, so ist es mehr eine Bemäntelung seiner Bequemlichkeit, seiner Arbeitsscheu, seiner Trägheit. „Ich mag nicht, ich bin zu faul“, sollte er lieber sagen, das wäre offen und ehrlich die Wahrheit eingestanden. Bei dem Menschen ist das Handeln die vorzüglichste Bedingung des Lebens, der Gesundheit und der Kraft. Nur durch Thaten und durch Handeln bringt er seine Fähigkeiten zur Entwicklung, stärkt er dieselben und erfüllt die Bestimmung des Menschen.

Also fort mit jener Erbärmlichkeit, die in den Worten gipfelt: „Das kann ich nicht“. An ihre Stelle setze das energische: „Ich will“, dann wirst Du auch Deinen eigenen Wert am ehesten erkennen, Dir selbst vertrauen und Deine Fähigkeiten zu schätzen wissen. Nicht durch Betrachtungen und Abwägen der Vorzüge und der Mängel kannst Du Dich selbst kennen lernen, wohl aber durch Handeln. Wahr und treffend sagt daher der Altmeister Goethe: Versuche

Deine Pflicht zu thun und Du weißt gleich, was an Dir ist.

Vermischtes.

* (Ein kleiner Philosoph.) Onkel (zu seinem Nefen, der zum ersten Mal in der Schule war): „Nun, Fritz, wie hat Dir's in der Schule gefallen?“ Fritz: „Du lieber Gott, 's ist überall dasselbe. Zu Haus giebt's Prügel und in der Schule auch!“

* (A famos es Ding.) Stromer: „So a Gefängnis is doch a famos es Ding! Kommt ma' im Sommer 'nein, is 's schö' kühl drin, und kommt ma im Winter 'nein, is 's schö' warm drin!“

* (Benutzte Gelegenheit.) Prinzipal (zum Kommiss): „Den Preis für die alte Base haben Sie in der Rechnung für die Frau Baronin zu niedrig angesetzt; schreiben Sie statt zwanzig Mark fünfundsanzig!“ (Nach einer Weile): „Weil Sie nun doch radieren müssen, schreiben Sie dreißig Mark!“

* (Zum Examen.) Ein Kandidat wird von vier Professoren geprüft; da er sehr befangen ist, so läßt ihn sein Gedächtnis wiederholt im Stich. Endlich wird einer der Professoren ungeduldig und schreit den Kandidaten an: „Sie können ja nicht eine Bibelstelle richtig zitieren!“ „Doch,“ ruft der Kandidat, „soeben fällt mir eine Stelle aus der Offenbarung Johannis ein: Und ich erhob meine Augen und sah vor mir vier ungeheure Tiere!“

Zur gefälligen Notiz!

Die Leser des Blattes „Aus den Tannen“ und solche die es werden wollen, bitten wir hiermit, die Bestellung ungesäumt auszuführen, damit sämtliche Abonnenten in den rechtzeitigem Besitz aller Nummern und namentlich auch des dem Neujahrs-Exemplar beiliegenden hübsch ausgestatteten Wandkalenders gelangen.

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

Ball-Seidenstoffe v. 65 Pfg. bis 14,80
p. Met., — glatt, gestreift und gemustert — versch. roben- und stückweise porto- und zollfrei das Fabrik-Depot G. Henneberg (K. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Gelegenheits-Kauf

feinster, ächter reinwollener englischer Cheviots, genügend für einen ganzen Anzug à M. 16.35 Pf. direct an Jedermann durch das Berlin-Fabrik-Depot Dettlinger u. Co., Frankfurt a. M. Muster in reichster Auswahl franco. Nichtdienliches wird zurückgenommen.

(Gesund! nahrhaft! billig!)

Jede Hausfrau verlange stets Raub's Regensburger Malzlassee; sie hat bei 64% Nährwert mit oder ohne Bohnenkaffee gemischt, ein gleich gutes, gesundes Getränk! Obenan steht Raub's Malzlassee!

Niederlage: S. Strobel Altensteig.

Nachdem ich Melzer's Gattin, eine anständige, zuverlässige Frau, veranlaßt, Elisabeth die nötige Aufwartung zu leisten, war ich hinsichtlich der Erleichterung ihrer Last an der Grenze meiner Befugnis angelangt.

In dem ersten Verhöre, welches ich zu Z. mit Elisabeth anstellte, änderte sie ihre frühere Aussage dahin ab, daß sie sich erst erimere, die Küche, bevor sie das bereitete Getränk in das Glas gefüllt, verlassen zu haben, weil sie die Zuckerdose leer gefunden und sich mit derselben daher in die nebenan belegene Speisekammer begeben mußte; sie versicherte aber, daß sie die zur letzteren führende Thür offen gelassen habe, also den Eintritt eines anderen in die Küche hätte wahrnehmen müssen, was nicht geschehen sei.

Auf meine Frage, ob sie das Getränk vor oder nach der Füllung in das ihrem Vater überbrachte Glas gekostet habe, gab sie zur Antwort, daß es nachher geschehen sei. Als ich ihr bemerkte, daß sie durch ihre eigenen Angaben den auf ihr lastenden Verdacht in solchem Grade verstärkte, daß ein aufrichtiges Bekenntnis ihrer Schuld und die Bezeichnung der etwaigen Teilnehmer an dem Verbrechen das vorteilhafteste für sie sein werde, beteuerte sie, daß sie nur die Wahrheit gesagt und ferner sagen werde, was auch immer ihr Los sein möge. Ich hielt es für zweckmäßig, ihr mitzuteilen, daß ihr eigener Bruder von der durch sie, wenn auch vielleicht nur durch ein Versehen, bewirkten Vergiftung des Getränkes überzeugt sei; sie brach in Thränen und Schluchzen aus, und letzteres wurde so heftig, daß es ihr das Sprechen verwehrte, und ich das Verhör schließen mußte, in meiner Ueberzeugung noch fester bestärkt.

Theodor beharrte bei seiner Versicherung, daß er nichts wisse.

Es war natürlich, daß alle Leute in Z. den Ergebnissen der Untersuchung mit Spannung entgegensehen. Der alte Werner war hier

allgemein bekannt gewesen und seine beiden Kinder waren es nicht minder. Von Theodor's Schuld war fast jedermann überzeugt; hinsichtlich der Elisabeth's aber bildeten sich zwei förmliche Parteien von ziemlich gleicher Stärke, und in den Gasthäusern, in geselligen Zusammenkünften und selbst in engeren Familienkreisen wurde über Schuld und Nichtschuld eifrig gestritten. Dies war selbst im Hause meiner Verwandten der Fall.

Meine Ueberzeugung, obgleich ich dieselbe niemals aussprach, war auch die des Onkels. Die Tante hielt selbst den Rentkammersekretär einer so schwarzen That nicht für fähig und schrieb die Vergiftung des alten Werner einem unglücklichen Zufall zu. Die Christine hielt es mit der Meinung des Onkels, und Friedrich stimmte wie immer der Meinung Johanna's bei. Diese letztere aber war uns anderen nicht klar. Johanna stritt für die Schuldlosigkeit ihrer Freundin; aber man erfuhr nicht, was sie in dieser Beziehung über deren Bruder dachte, dessen Erwähnung sie mit auffallender Aengstlichkeit vermied.

Nur einmal, nach dem Abendessen, bei einer lebhaften Erörterung des Gegenstandes, entschlüpfte ihr sichtlich wider ihren Willen die Aeußerung, daß Theodor eine dämonische Gewalt über seine Schwester auszuüben vermöge. Kaum aber war dies Wort gefallen, so verließ sie das Zimmer und kehrte für diesen Abend nicht wieder zurück. Ich hätte sie, trotz ihrer gänzlichen Umwandlung seit meiner langen Abwesenheit, kaum einer so warmen Freundschaft, einer so innigen Teilnahme fähig gehalten für jemand, mit dem sie nicht durch die Bande des Blutes und zugleich der Dankbarkeit verbunden war, wie sie solche für Elisabeth an den Tag legte.

(Fortsetzung folgt.)

(Lese frucht. Der Ehrgeiz erfüllt die Welt mit Tugenden und bedeckt die Erde wie eine wohlthätige Sonne mit Blumen und Früchten.

Altensteig Stadt.
Einladung zur Teilnahme

an der
Feier der Er-
öffnung



der Eisenbahn
Nagold
Altensteig

am Montag den 28. Dezember 1891.

PROGRAMM:

1. Morgens 6 Uhr: Böllerschüsse.
2. " 7 " Tagwache.
3. " 9 1/2 " Abgang einer Deputation nach Nagold zum Empfang der geladenen Ehrengäste.
4. Gabelfrühstück auf dem Bahnhof Nagold.
5. Mittags 12—1 1/2 Uhr: Festfahrt von Nagold nach Altensteig.
6. " 12 Uhr: Sammlung der bürgerlichen Kollegien, Beamten, Vereine und Schüler der Stadt im bezw. beim Waldhorn zum Zug auf den Bahnhof.
7. " 1 1/2 Uhr: Empfang des Fest-(Eisenbahn-)Zugs, (Böllerschüsse, Glockengeläute, Ansprache, Musik).
8. Zug durch die untere Stadt (Post- u. Rosenstraße).
9. " 2 Uhr: Festessen im Gasthaus z. Waldhorn (Coverte ohne Wein 3 M. 50 G.)*
10. Nachm. von 3 1/2 Uhr an: Musikal. Unterhaltung im Gasthaus z. Linde.
11. " " 5 Uhr an: Feuerwerk auf dem Marktplatz, Illumination der Stadt, Fackel-Zug am Hessesberg.
12. Abends von 8 Uhr an: Festball im Gasthaus z. Stern (Eintrittsgeld 50 G.).

Die Einwohnerschaft wird um Dekoration und Illumination der Häuser ersucht.

Den 23. Dezember 1891.

Stadtvorstand.
Welker.

*) Anmeldungen zum Fest-Essen sollten jetzt alsbald bei Waldhornwirt Kempf erfolgen.

Altensteig.
Nächsten Dienstag
Mehel-
suppe
nebst feinem
Bockbier

wozu freundlichst einladet
Carl Bauer
Bauer u. Wirt.

Altensteig.
Wahlvorschlag
zur Gemeinderats-Wahl.
Friedrich Loh, Wittweins Toch-
termann.
Heinrich Wähler z. Bad.
Louis Maier z. Schwaben.
Friedrich Wähler, Tierarzt.
Viele Wähler.

Heberberg.
Wahlvorschlag
zur Gemeinderats-Wahl.
Gemeindepfleger Dengler.
Matthias Keppler, Bauer.
Christian Grohmann, Wirt.
Viele Wähler.

Altensteig.
Ein sommerliches
Logis
hat auf Sichtmaß zu vermieten
Kehle z. Köhle.

Verloren
Am hlg. Abend v. d. Linde hier-
b. i. d. ob. Stadt, 1 Kinderhäubchen,
1 Schleier u. 1 Spizentüchle. Geg.
Belohn. abzugeben bei
Gerichtsnotar Dengler.

Altensteig.
1000 M.
10000 liegen gegen gefestigte
Sicherheit sogleich zum
Ausleihen parat.
Bei wem, sagt
die Exp. d. Bl.

Beachtung lohnt sich!
10 Bld. Holländ. Tabak sco. Nr. 8,
milde und wohlschmeckend allbekannt.
nur bei B. Becker in Seesen a. Harz

Lübingen.

Der Unterzeichnete hat sich hier zur Ausübung der Rechts-
anwaltspraxis niedergelassen.

Büreau: Neue Straße 4 in der Nähe des Holzmarktes.

Rechtsanwalt Liesching.

Altensteig.
Schönste reichhaltigste Auswahl
in
**Neujahrs-Gratulations-
& Witz-Karten**

bei **W. Ricker.**

Besondere Anfertigungen von
Gratulations- u. Visitenkarten in geschmack-
voller moderner Ausführung stets sofort.

Kalender für 1892 bei W. Ricker.

Garantirt Eingeschossene



Revolver Callber 7 mm 6 Mk., Callber 9 mm 9 Mk. —
Toschin-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk.,
Cal. 9 mm 15 Mk. — Doppeljagdkarabiner 30 Mk., einläuf.
Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschenschüsseln 4 Mk.
Füsch- u. Scheibenbüchsen von 30 Mk. an. — Central-
feuer-Doppelstinten prima Qual. von 35 Mk. an. — Patent-
luftgewehre ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima
Leder 6 Mk. — 100 Central-Hülsen 1,70 Mk.
Zu jed. Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst.
Preislisten gratis u. franko. — Umtausch kostenlos.
Katalog 64 Seiten stark gegen 30 Pf.-Marken.
Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.

Georg Knaak, Lieferant aller Jagd- u. Schützenvereine.
Berlin S. W. 12, Friedrichstraße 212.

Die beste Einreibung bei Gicht,
Rheumatismus, Gliederreihen, Kopf-
schmerzen, Hüftweh, Rückenschmerzen
u. s. w. ist Richters

Anker-Pain-Expeller.

Das seit mehr als 20 Jahren in
den meisten Familien als schmerz-
stillende Einreibung bekannte Haus-
mittel ist zu 50 Pf. und 1 Mk. die
Flasche in fast allen Apotheken zu
haben. Da es Nachahmungen gibt,
so verlange man beim Einkauf gel.
ausdrücklich:

„Anker-Pain-Expeller“

Hierzu der Fahrplan der
Bahnstrecke Altensteig-Nagold. Der
selbe ist à 5 Pf. in der Exp. ds
Bl. zu haben.



ALLE
Laubsägenstücken,
Laubsägenwerkzeuge,
Laubsägenvorlagen
auf Holz,
Laubsägenvorlagen
auf Papier.

Laubsägeholz,
Laubsägemaschinen empfehlen
G. Schaller & Comp.,
Königs, Marktstraße 3.
Preisliste u. Verlagskataloge umsonst.

Altensteig
Schwaben-Zell

vom 23. Dezbr. 1891.

Dinkel, neuer	8 50	8 75	8 —
Haber	7 50	7 25	6 90
Gerste	9 50	9 48	9 40
Bohnen	8 50	8 25	8 20
Weizen	—	—	—
Roggen	12 —	11 25	10 50
Einleins-Gerste	9 75	8 58	8 —
Welschhorn	—	9 50	—



Hilfe zur Vinderung der durch Gewitterschäden im Jahr 1891 verursachten Nothstände die Summe von 8000 Mk. der Zentralkommission des Wohlthätigkeitsvereins zur Verteilung überwiesen und 2) dem Verein für Arbeiterkolonien in Württemberg ein Beitrag von 1000 Mk. gewährt wird.

* Stuttgart, 27. Dez. Die Weihnachtsfeier der königlichen Familie fand im Wilhelmipalais statt, wo sich außer den hohen und höchsten Herrschaften auch die Hofstaaten um den Christbaum versammelten. Für die Christbescherung hatten die Majestäten zahlreiche Einkäufe in hiesigen Geschäften gemacht. Die Königin-Witwe wohnte der Christfeier in der Familie der Herzogin Vera bei.

* (Ein Krebschaden auf dem Lande.) Das „Württ. Landwirtschaftliche Wochenblatt“ schreibt hierüber: Die schlechten Ernten der letzten Jahre und der Ausfall an Wein, Obst und Kartoffeln in diesem Jahre haben den Wohlstand vieler Familien schwer erschüttert. Die rückständigen Zinsen konnten wieder nicht aufgebracht werden. Es ist eine alte, verwerfliche Neigung der Leute auf dem Lande, wenn sie in Not kommen, da Hilfe zu suchen, wo die Not allerdings auf kurze Zeit gelindert wird, aber dadurch, daß diese Hilfe teuer bezahlt werden muß, später um so schlimmer wird. Statt bei den Darlehensklassen Geld zu billigem Zinsfuß aufzunehmen, was allerdings nicht heimlich geschehen kann, gehen immer noch sehr viele zu heimlichen Wucherern, welche für ihre Dienste bekanntlich teure Gegendienste zu verlangen pflegen. Durch Beherzigung dieser Mahnung würde viel Unheil, welche die Wucherdarlehen mit sich bringen, erspart bleiben.

* Stuttgart, 28. Dezember. Zur Entschädigung unschuldig Verurteilter schreibt der „St.-M.“: Wenn der Fall des Bäckergesellen Pius Entrez von Rottenburg in dem derzeit noch nicht beendigten Wiederaufnahmeverfahren zur nachträglichen Freisprechung des Entrez wegen erwiesener Unschuld führen wird, so ist in sichere Aussicht zu nehmen, daß gemäß dem Bundesratsbeschlusse vom 17. März 1887 an die Allerhöchste Stelle ein Antrag auf entsprechende Entschädigung des Entrez aus Staatsmitteln gerichtet werden wird.

* Nach statistischen Notizen zählte Württemberg am 1. Dezbr. 1890: 1 407 426 Evangelische, 609 656 Katholiken, 12 622 Israeliten und 6818 Anhänger sonstiger Bekenntnisse.

* (Verschiedenes.) In Magstadt stürzte am ersten Christfesttage ein 13jähr. Knabe von Scheuer auf die Tenne; an seinem Aufkommen wird gezweifelt. — In Sindringen erkrankte der 11jähr. Sohn des dortigen Stadtschultheißen beim Schlittschuhlaufen im Kocher; bei gleichem Anlaß erkrankte in der Donau der 10jährige Sohn des Frhrn. v. Enzberg zu Mülheim. Es sind dies lauter Fälle die zur Vorsicht mahnen. — In Schwieberdingen hat sich eine 46jährige geistig gestörte Bauersfrau durch Erhängen das Leben genommen.

* Berlin, 23. Dez. Der Beamte der preussischen Hypotheken-Versicherungs-Aktiengesellschaft Bod wurde wegen Veruntreuung von 380,000 Mk. zu 6 Jahren Gefängnis verurteilt.

* Berlin, 29. Dezbr. Die Sozialdemokraten verweigerten den streikenden Seagern einen Vorschuß von 20,000 Mark. Der Streikschluß ist bevorstehend.

* Berlin, 29. Dez. Der englische Botschafter in Konstantinopel, White, starb hier an der Influenza.

* Berlin, 28. Dez. Als der Kaiser am Weihnachtshelligabend mit einem seiner Adjutanten im Park von Sanssouci einen Spaziergang machte, trat er an einige Gartenarbeiter heran, welche auf der obersten Terrasse von Schloß Sanssouci eine alte Linde fällten, und fragte dieselben nach ihren Verhältnissen, worauf er jedem einzelnen ein namhaftes Geldgeschenk als Weihnachtsgabe überreichte. Der Vorgang hatte unter andern auch drei rheinländische Bauersleute angelockt, welche der Feiertage wegen nach Berlin gekommen waren, um ihre dort beim Militär stehenden Angehörigen zu besuchen. Ohne zu ahnen, daß der Kaiser dicht dabei sei, fragten nun die Bauersleute den Adjutanten, ob sie wohl einmal den Kaiser sehen könnten, worauf dieser mit der Hand auf den Monarch deutete. Der Kaiser, welcher die Frage gehört hatte, ließ sich nunmehr mit den Landleuten in eine Unterhaltung ein, bei welcher er sich namentlich nach ihren heimischen landwirtschaftlichen Verhältnissen erkundigte. Als der Monarch schließlich die Rheinländer mit einem Händedruck verabschiedete, rief er einen Gartenbediensteten herbei und befahl, daß den Bauern unentgeltlich die königlichen Schlösser u. s. w. gezeigt würden.

* Berlin, 28. Dez. Die Vorlage an den preuß. Landtag wegen der Verwendung des Welfenfonds ist fertig ausgearbeitet und wird dem Abg.-Hause so bald wie möglich zugehen. Vorbedingung ist indessen die Bewilligung der im Reichsetat geforderten Erhöhung der Mittel des Ausw. Amts zu geheimen Ausgaben von 48,000 auf 500,000 Mk. Die Bewilligung dieser Summe betrachtet man übrigens als gesichert.

* Der Bergolder Otto in der Rheinsbergerstraße in Berlin fand am Montag abend bei der Rückkehr in seine Wohnung seine Ehefrau erhängt und das 4 Wochen alte Kind durch Bettstücke erstickt vor. Grund zu der schrecklichen That ist wahrscheinlich Schwermut gewesen, wovon die Frau schon seit längerer Zeit Spuren gezeigt hat.

* Dresden, 26. Dezbr. Die Königin ist krank. Bei ziemlicher Schwäche und mangelhaftem Appetit hat die hohe Patientin abends Fieber.

* Magdeburg, 22. Dez. Auch hier hatte sich heute ein ungetreuer Banquier vor der Strafkammer zu verantworten. Gust. Greiffenberger war von 1857—1887 hier an einem

Leinen- und Wäschegehalt betheilig; dann gründete er mit einem Kapital von 600,000 Mk. ein Bankgeschäft. Das Geld ging bald in Börsenspekulationen verloren. Um weiter spekulieren zu können, fälschte der Banquier eine Menge Wechsel und setzte dieselben in Umlauf. Als er im Frühjahr d. J. verhaftet wurde, befanden sich 52 gefälschte Wechsel mit 88 800 Mk. in Umlauf. Ferner verpfändete Greiffenberger ihm anvertraute Wertpapiere in acht Fällen mit einem Betrage von etwa 30 000 Mark. Für seine Familie, Frau und acht Kinder, hat Greiffenberger jährlich 14 000 Mk. verbraucht. Der Staatsanwalt beantragte 15 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust; das Urteil lautet auf 6½ Jahr Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Ausländisches.

* Paris, 29. Dez. Bant einer Meldung des Debats verhängte der Papst gegen einen brasilischen Benediktinerabt die große Exkommunikation, gegen den päpstlichen Nuntius die Abberufung in Ungnade wegen seiner den Interessen der Kirche zuwiderlaufenden Haltung.

* Brüssel, 28. Dez. Die französische Regierung verständigte den Minister Beernaert, daß, falls die belgische Kammer den deutschen Handelsvertrag ablehne, Frankreich Belgien dieselben Zugeständnisse mache wie Spanien.

* Brüssel, 24. Dez. König Leopold bewirtete am Weihnachtshelligabend 500 Arbeiter, welche bei der Restauration des Schlosses Laeken, in den Treibhäusern und im Parke beschäftigt waren; außerdem erhielt jeder Arbeiter 5 Frks., eine Flasche Wein und eine Schachtel mit Bonbons für seine Familie.

* London, 29. Dezbr. Das Reutersche Bureau meldet: Das durch einen Schrottschuß auf der Jagd verletzte linke Auge des Prinzen Christian von Schleswig-Holstein wurde am 28. ds. herausgenommen.

Handel und Verkehr.

* Stuttgart, 28. Dezbr. (Landesprodukten-Börse.) Die Börse ist schwach besucht. Geschäft ohne Belang. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen bayerisch 25, russ. 25.50, rumän. 25.25, bis 25.50, amerik. 25.50, Dinkel 15.60, Haber prima 16.15. Mehlspreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Suppengries: 40. Mehl Nr. 0: 39.50, bis 40.50, Nr. 1: 37.50 bis 38.50, Nr. 2: 35.50 bis 36.50, Nr. 3: 33.50 bis 34.50, Nr. 4: 30 bis 30.50. Kleie mit Sack 10.80 pr. 100 Kilo je nach Qualität.

Verantwortlicher Redakteur: W. Rieker, Altensteig.

Als Weihnachts-Geschenk

eignet sich Raub's Regensburger Malzkaffee in Folge seines hohen Nährwertes — 64% — für Wohlthätigkeitsvereine u., an Kinderasyle, Armen- und Suppenanstalten.

Niederlagen: G. Strobel, Altensteig.

Altensteig.

Schönste reichhaltigste Auswahl in Neujahrs-Glückwunsch-Karten

Bei

Buchdrucker Rieker.

Altensteig.

Echarpes

in allen Farben

für Kopf und Halsbedeckung sind wieder in schöner Auswahl frisch eingetroffen bei

G. Strobel.



Zur gefälligen Notiz!

Die Leser des Blattes „Aus den Tannen“ und solche die es werden wollen, bitten wir hiermit, die Bestellung ungefäumt auszuführen, damit sämtliche Abonnenten in den rechtzeitigen Besitz aller Nummern und namentlich auch des dem Neujahrs-Exemplar beiliegenden hübsch ausgestatteten Wandkalenders gelangen.



Treibriemen
— besser Qualität —
bei Gebr. Stoen, Esslingen
Gerberet & Treibriemenfabrik



Centralfeuer-Doppelflinten in im Schuss v. M. 34 an, Jagdcarabiner für Schrot u. Kugel M. 21.50, Tschelins, Gewehrform, von M. 6.50 an, Luftgewehre (zu Geschenk geeignet) für Holzer und Kugeln, für Knaben M. 11, grösser u. stärk-r M. 20 u. 25, Büchflinten, Schalenbüchsen, Revolver etc. 3jähr. Garantie, Umtausch bereitwillig, Nachnahme oder Vorauszahlung. — Illustr. Preisbücher gratis u. franco.

Altensteig.
Einladung

zu einem Ausflug nach Nagold am Neujahrsfest. Abgang nachmittags 1 Uhr 15 Minuten.

Stadtschultheiß **Wetter.**

Altensteig.
Wahlvorschlag

zur Bürgerauschuh-Wahl.

Stupierschmied Frey.
Ernst Moser, Gerber.
Scher, zum Löwen.
C. W. Luz, Kaufmann.
Seifensieder Steiner.
Karl Beck, Gerber.
Schuhmacher Zoller.
Kappler, zum Baum.
Sedler Ehinger.
W. Veeri, Kaufmann.
Luz, zur Linde.

Viele Wähler.

Altensteig.
Wahlvorschlag

zur Bürgerauschuh-Wahl

Scher, zum Löwen.
Schuhmacher Müller.
Christoph Bühler.
Seifensieder Steiner.
Grünbounnwirt Kappler.
Schuhmacher Zoller.
Gottfried Luz, Hafner.
Gustav Bucherer, Kaufmann.
Karl Beck, Gerber.
Fritz Wallraff.

Chr. Luz, Fuhrmann sen.

Viele Wähler.

Altensteig.
Wahlvorschlag

zur Bürgerauschuhwahl.

Bei der Bedeutung, welche die Bürgerauschuhwahl durch das neue Gesetz erhalten hat, ist es sehr angezeigt, daß jeder Bürger von seinem Wahlrecht Gebrauch macht. Es wird vorgeschlagen:

Lorenz Luz, Gerber.
Carl Adermann, Schlosser.
Louis Schauble, Uhrmacher.
Carl Luz, Rotgerber.
Chr. Sailer, zur Traube.
Heinrich Scholder, Rotgerber.
Steiner, Seifensieder.
Karl Kohler.
Karl Bauer, Bäcker.
Franz Ehinger.
Fr. Sprenger, Schreiner.

Viele Wähler.

Der Vorbereitungs-Unterricht

für die künftigen Lateinschüler beginnt Samstag den 2. Jan. nachmittags 1 Uhr und nimmt Anmeldungen entgegen

Collaborator **Rau.**

Ledertreibriemen
Näh- & Binderriemen

in bester Qualität

empfiehlt

G. Kaiser, Nagold.

Wer Husten, Heiserkeit, Athemnot, Brust- und Lungenkatarrh hat, nehme die hochgeschätzten und weltberühmten

Kaiser's Brust-Carmellen

welche überraschende Dienste leisten.

In Pof. & 25 Pf. acht bei **Fr. Kläig, Altensteig.**

Göttelfingen

Ob. Freudenstadt.

Wald-Verkauf.

Am Montag den 4. Januar 1892

vormittags 10 Uhr

bringt **Konrad Waibelich**, Bauer von Fünfbromm seinen auf hies. Markung gelegenen Waldteil nämlich:

1 ha 76 ar 63 m im Glashäuserwald

auf hies. Rathaus zum Verkauf.

Bei annehmbarem Angebot würde der Zuschlag sofort erfolgen. Liebhaber sind eingeladen.

Den 28. Dezbr. 1891.

J. A.:

Schultheiß **Schumacher.**

Altensteig.

Todes-Anzeige.



Berwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Anzeige, daß unsere liebe Tochter

Katharine

im Alter von 13 Jahren am Dienstag abend 1/2 7 Uhr nach kurzer Krankheit in die bessere Heimat abgerufen worden ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Eltern:

Jacob Graf

Katharine Graf.

Die Beerdigung findet am Neujahrstage nachmittags 1/2 2 Uhr statt.

Altensteig.

Liederkranz & Kriegerverein

Sonntag den 3. Januar

abends 7 Uhr

findet im Gasthaus z. Linde die

Christbaumfeier

mit Verlosung

statt, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.

Hiesige Nichtmitglieder, sowie Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.



Stollwerck's
Herz Cacao

Überall käuflich!

Dose 25 Cacaoherzen-75 Pfennig.

Kalender für 1892

zu haben bei

B. Ricker.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).

Stets scharf! Kronentritt unmöglich.

Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franco.

Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:

Leonhardt & Co., Berlin NW., Schiffbauerdamm 3.



Paul Beck

Maria Rentschler

Verlobte.

Altensteig.

Reichenbach.

Weihnachten 1891.

Altensteig.

In Folge der Bahn-Eröffnung hat der Unterzeichnete 8 für ihn überflüssig gewordene

Pferde

samt Geschirr

zu verkaufen. Ein Verkauf kann jederzeit mit ihm abgeschlossen werden.



Mit diesem bemerke ich noch, daß von der Post aus auf jeden Zug, der von Altensteig abgeht und in Altensteig ankommt, ein Befährt geht.

Posthalter **Schraft.**

Altensteig.

Bengalische Zündhölzer

empfiehlt

G. Strobel

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Garry Anna in Altona

bei Hamburg

versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)

gute neue

Bettfedern für 60 das Pfd.

vorzüglich gute Sorten 1 M. u.

1,25, prima Halbdaunen

nur 1,60, prima Ganzdaunen

nur 2,50 Bei Abnahme v.

50 Pfd. 5% Rab. — Umtausch

bereitwilligst. Fertige Betten

(Oberbett, Unterbett und 2 Stiffen)

prima Inlettstoff auf's Beste ge-

füllt einschläflich 20 u. 30 Mk.

Zweischläflich 30 u. 40 Mk.

Für Hoteliers und Händler

Extrapreise



Fabrik-Lager

der besten & solidesten Schürzen in allen Waschstoffen Wollstoffen Halbwooll- & Seidenstoffen zu Originalpreisen bei

G. W. Lutz,
Altensteig.



Laubsägenstühlen, Laubsägevorlagen, Laubsägevorlagen auf Holz, Laubsägevorlagen auf Papier, Laubsägeholz, Laubsägemaschinen empfehlen **G. Schuller & Comp.,** Reutlingen, Marktstraße 3. Preisliste u. Preisverzeichnisse gratis.

Nur direkt von B. Veder in Seezen am Harz erhält man den allbekannteren **Holland. Tabak 10 Pfd. lose in 1** Beutel sco. 8 Mk. probatum est.